

Predigt
für den 17. So i. J. A
IN St. Anton, 30.07.2017

1 Kön 3,5.7-12 – Mt 13,44-46

Das Himmelreich als Schatz suchen – und finden

- * Ein Bekannter von mir, ein evangelischer Diakon, ist Hobby-Archäologe. Er liebt es, in seiner Heimat oder auch in anderen Ländern nach Schätzen zu suchen: Münzen aus der Römerzeit gehören dazu oder auch antike Gefäße, Schmuckstücke und Werkzeuge. Was er von den gefundenen Dingen selber behalten darf, stellt er bei sich zuhause in Vitrinen aus; mittlerweile ähnelt sein Haus schon einem kleinen Museum.
- * Der Bekannte hat mir einmal erklärt, dass mehrere Voraussetzungen nötig sind, um einen Schatz zu heben:
Schätze findet er vor allem auf umgeackerten Feldern. Daher muss als erstes die Jahreszeit für die Schatzsuche stimmen: Im Herbst und im Winter sind die Pflanzen auf den Feldern abgeerntet, und der Boden ist umgegraben. So mancher Schatz, der bislang im Boden verborgen war, kommt dadurch an die Oberfläche.

Zweitens muss der Schatzsucher wissen, nach welchen Schätzen er Ausschau halten will. Weil der Bekannte, wie gesagt, seine Augen nach antiken Münzen, Gebrauchs- und Schmuckgegenständen offenhält, findet er immer wieder einmal ein entsprechendes Stück. Seine Tochter, die als Kind mit ihm auf Schatzsuche ging, hielt auf den Äckern derweil Ausschau nach Kuh-Zähnen – und fand davon erstaunlich viele.

Zum dritten muss der Schatzsucher bereit sein, sich die Hände schmutzig zu machen, zum Beispiel wenn er eine Münze vom Erdreich freireibt oder Lehmklumpen auseinanderbricht. Nicht selten macht er sich auch die Füße dreckig, wenn der Gummistiefel im matschigen Acker steckenbleibt.

Als vierte Voraussetzung, einen Schatz zu finden, gilt das Aufhören-Können. Wer seine ganze Freizeit der Schatzsuche widmet, läuft Gefahr, seine menschlichen Schätze, also Familie und Freunde, zu vernachlässigen. Das täte weder ihm noch seinen Lieben gut. Zu guter Letzt ist es wichtig, sich an den bereits gefundenen Schätzen zu freuen. Diese Freude motiviert, sich bei Gelegenheit wieder auf den Weg zu machen, um vielleicht ein weiteres schönes Stück zu finden.

- * Liebe Schwestern und Brüder, vom Suchen und Finden von Schätzen erzählt Jesus heute im Evangelium. Er hat dabei keine Gegenstände im Sinn, sondern der Schatz, von dem Jesus spricht, ist das

Himmelreich. Mit „Himmelreich“ bezeichnet Jesus keineswegs nur die jenseitige Welt, in die ein Mensch nach dem Tod eintritt; das Himmelreich ist für Jesus auf dieser Erde, mitten im irdischen Leben des Menschen zu finden. Zum Himmelreich gehört alles, was dem Wesen Gottes, also der Liebe, entspricht: ein menschliches Miteinander in Frieden und Gerechtigkeit ist hier zu nennen; auch Hilfsbereitschaft, Hochachtung und Rücksichtnahme zwischen den Menschen sind Bestandteile des Himmelreichs, weiter das Verständnis füreinander, das gegenseitige Verzeihen, das Wohlwollen und Wohltun und vieles andere Gute mehr.

- * Das Himmelreich auf Erden umfasst also alles, was das menschliche Leben in Frieden, Gemeinschaft und Freude ermöglicht. Und das ist tatsächlich ein wertvoller Schatz.
Jesus ermutigt uns, liebe Schwestern und Brüder, während unseres irdischen Lebens auf der Suche nach diesem Schatz zu bleiben und dafür größtmöglichen Einsatz zu zeigen.
Die Erfahrungen meines Bekannten, des Schatzsuchers, können dabei helfen, auf der Suche nach einem gelingenden menschlichen Miteinander erfolgreich zu sein.
- * Als erstes muss die Jahreszeit stimmen und der Boden bereitet sein. Das heißt für mich, achtsam auf meine Mitmenschen – und auch auf mich selbst! – zu schauen, um die sich bietende Gelegenheit zu

nutzen, das Gute zu sagen oder zu tun, das gerade jetzt sinnvoll und hilfreich ist. Wenn jemand in meiner Verwandtschaft krank ist, hilft es diesem wenig, wenn ich ihn in einem halben Jahr besuche.
Indem ich ihm in den nächsten Tagen meine Zeit schenke, kann ich ihm eine Freude machen und Kraft geben. Jemanden, der mich um Hilfe bittet, sollte ich nicht auf irgendwann vertrösten. Und wenn es Streit gegeben hat, ist zeitnah mein Schritt zur Versöhnung gefragt. Diese Achtsamkeit bezeichnet König Salomo in der Lesung als „hörendes Herz“; ein hörendes Herz, das nach dem Willen Gottes hier und jetzt fragt, schenkt Weisheit – die Weisheit, zu erkennen, auf welche Weise ich im jeweiligen Moment Gutes bewirken kann.

- * Zweitens muss ich wissen, nach welchen Schätzen ich Ausschau halten will. Dabei hilft mir Jesus selbst; er hat vorgelebt, was alles zum Himmelreich dazugehört. Wenn ich das Leben Jesu im Blick habe und es mir zum Vorbild nehme, habe ich gute Voraussetzungen, die Schätze, die Jesus gehoben hat, auch in meinem Leben zu finden und sie mit meinen Mitmenschen zu teilen.
- * Zum dritten muss ich bereit sein, mir auch mal die Hände oder Füße schmutzig zu machen. Will ich Bestandteile des Himmelreichs finden, muss ich mich auch mit den unschönen Seiten meines Lebens auseinandersetzen. Ich muss bereit sein, mein Reden und Tun immer wieder vom Schmutz der Vorurteile oder des Neides,

der Intoleranz oder des Egoismus zu säubern. Dafür ist es nötig, dass ich mir gegenüber ehrlich bin und die Bereitschaft habe, mein Verhalten bei Bedarf zu korrigieren, damit es sich nicht zu weit von dem entfernt, was ich bei Jesus als Vorbild sehe.

- * Viertens darf ich mir zugestehen, auch mal aufzuhören mit der Schatzsuche nach dem Himmelreich. Ich brauche nicht Tag und Nacht zu ackern, um Gutes zu bewirken. In dem Wissen, dass Gott das Gute, das ich gesagt oder getan habe, segnet, darf ich besten Gewissens auch mal nichts tun. Derweil sorgt Gott dafür, dass das Gute, das von mir ausging, weiterwirkt.

- * Zu guter Letzt darf ich mich an den bisher gefundenen Schätzen freuen. So kann ich dankbar auf das schauen, das ich in der Vergangenheit bereits an Himmelreich in meinem Leben gefunden und weitergeschenkt habe. Ich sehe meine Begabungen, die ich dafür eingesetzt habe, und kann froh über alles Gute sein, das daraus entstanden ist. Und ich kann Gott ein Dankeschön sagen für jeden einzelnen Schatz, der mein Leben und in das meiner Mitmenschen bereichert hat. Dies motiviert mich, weiterhin ein Schatzsucher zu bleiben und hoffentlich noch viele Bestandteile des Himmelreichs zu finden.